Lost Memories

Neue Erinnerungen, neues Glück - SasuNaru

Von abgemeldet

Kapitel 1: Please wake up

Schon seit drei Tagen schläft er friedlich im sterilen Krankenzimmer vor sich hin und gibt kein Lebenszeichen von sich. Seine Verletzungen wurden gut umsorgt und er wurde auch gleich nach dem ersten Tag von der Intensivstation auf ein normales Krankenzimmer verlegt.

Noch am gleichen Tag, also kurz nach der Operation habe ich mit der Hokage geredet. Ich habe ihr sofort erzählt, was mein Freund noch vor der Bewusstlosigkeit zu mir gesagt hat.
Dies schien sie nicht sonderlich zu überraschen.
Sie teilte mir mit, dass er eine klaffende Wunde am Hinterkopf hatte durch den harten Aufprall und deshalb möglicherweise sein Gedächtnis verloren haben könnte.
Innerlich hoffe ich immer noch, dass dies nicht der Fall ist, aber es deutet sehr stark darauf hin. Das werde ich mir nie verzeihen können und er sicher auch nicht. Immerhin ist das alles meine Schuld…

Leise schließe ich die Tür hinter mir und gehe auf das Fenster zu, um es zu öffnen, damit frische Luft einströmen kann und vielleicht dadurch die Lebensgeister meines Freundes geweckt werden. Kurz genieße ich die warme Briese und schließe dabei meine Augen. Danach wende ich mich wieder der Person zu, die immer noch ruhig im daliegt.
Ich ziehe den Stuhl näher an das Bett und setze mich hin, um ihn weiter beobachten zu können. Er wirkt so friedlich und sorgenlos – im Gegensatz zu mir. Denn in meinem Kopf spukt immer noch das Geschehen vom ersten Tag herum, als ich ihn ins Krankenhaus von Konoha gebracht habe.

----------Rückblick----------

„Wer bist du?“

Entsetzt weiten sich meine Augen. Was sagt er da? Wieso sagt er so etwas?
Mein Herz zieht sich zusammen und mein Atem versagt.
Bevor ich etwas erwidern kann, werden seine Lider schwer und schließen sich wieder.
Die Krankenschwestern führen ihn in den Operationssaal ein.
Er verschwindet hinter den Türen und ist für mich nun unerreichbar.

Aufgewühlt und mit gesenktem Kopf bleibe ich davor stehen.

Verkrampft richtet sich mein Blick auf die Tür, hinter der er gerade verschwunden ist und in diesem Moment um sein Leben kämpft.

Das kann er doch nicht ernst gemeint haben!?
Meine Hände beben, meine Knie zittern.
Überfordert mit der ganzen Situation lehne ich mich an die Wand.
Langsam geben meine Beine nach und ich rutsche an dieser herunter.

Nur ein leiser Hauch entweicht meiner ausgetrockneten Kehle.

„Sasuke…“

----------Rückblick Ende----------

Sanft streiche ich dem jungen Uchiha eine schwarze Strähne aus dem Gesicht.
Eigentlich wünsche ich mir, dass er bald wieder aufwacht, aber ich habe auch Angst vor dem, was danach kommt.
Was ist, wenn er sich wirklich an nichts mehr erinnert?
Wie geht es dann weiter? Wird er sein Gedächtnis dann irgendwann wieder vollständig zurück erhalten oder doch alles für immer vergessen haben?

Tief in Gedanken versunken, bemerke ich gar nicht, dass ich Sasuke weiter über die Haare streiche und langsam die Wange auf und ab fahre.
Unter meinen Berührungen zuckt zuerst leicht die rechte Augenbraue und dann auf einmal beide Augen zusammen.
Die Lider öffnen sich und schwarze Opale blicken müde durch den Raum bis sie auf mir haften bleiben.
Von alle dem bekommr ich nichts mit bis ich mich auf einmal beobachtet fühle und zu dem Schwarzhaarigen schaue.

~*~

Blinzelnd gelingt es mir nach einigen Versuchen meine Augen ganz zu öffnen.
Ich lasse meine Iriden durch den Raum wandern. Nicht gerade schön eingerichtet. Nur die nötigsten Sachen befinden sich hier. Ein weißer Schrank, ein Tisch mit Stühlen und ein Nachttisch. Alles wirkt so steril.
Dazu kommt dieser unangenehme Geruch nach Medikamenten und Tod.
Anscheinend liege ich hier in einem Krankenhaus.

Plötzlich spüre ich, etwas Warmes an meiner rechten Wange und es wandert weiter bis es mein Haar erreicht und wieder zu meiner Wange herab fährt und das Ganze immer wieder wiederholt.
Was ist das?
Langsam schweift mein Blick dort hin, wo diese Berührungen herkommen.
Meine Augen weiten sich, mein Herz fängt an zu rasen.
Da ist er! Genau vor mir! Der Junge, den ich kurz bevor mir schwarz wurde, gesehen habe.

Die goldenen Haare und azurblauen Augen, die sonnengeküsste Haut und das wunderschöne Gesicht mit den drei Narben auf je einer Wange.
Schon zum zweiten Mal ist er der Erste, dem ich beim Aufwachen begegne.
Ich will etwas sagen, aber bekomme keinen Ton heraus, noch nicht einmal ein Flüstern. Deshalb mustere ich ihn weiter und merke mir jedes einzelne Detail.

Anscheinend hat er bemerkt, dass ich ihn beobachte und sieht zu mir herüber. Seine Augen weiten sich plötzlich und seine Lippen beben. Bei diesem Blick zieht sich alles in mir zusammen.
Ist mein Anblick etwa so schrecklich, dass er mich gar nicht ansehen will?
Schnell wende ich mich von ihm ab und kneife meine Augenlider fest zusammen, damit er nicht länger mich und ich nicht länger seinen entsetzten Gesichtsausdruck ertragen muss.

„Sasuke…“, höre ich eine sanfte Stimme sagen. Seine Stimme. Doch ich wende mich nicht zu ihm.
Trotzdem höre ich, wie der Stuhl nach hinten fällt. Er ist wohl mit einem Ruck aufgestanden.
Stille.
Noch immer traue ich mich nicht mich umzudrehen, aber diese Stille wird unerträglich.
Es soll endlich etwas passieren.
Plötzlich werde ich fest gepackt.
Vor Schreck reiße ich meine Lider wieder auf und sehe, wie mich der Blonde fest im Arm hält und leise zu Schluchzen beginnt.

Kurz zögere ich, aber dann schlinge auch ich meine Arme behutsam um seinen Körper. Dieser Moment. Es ist so schön meinem Engel so nahe zu sein und den süßlichen Duft einzuatmen. Der Duft nach Leben und nicht nach Tod, wie der, der im Raum verweilt.

Nach einigen Minuten, die mir eher wie Stunden vorkamen, lässt mich der Junge mit den blauen Augen los und stellt sich vor mich hin. Eigentlich bin ich enttäuscht darüber, dass er mich losgelassen hat, aber das lasse ich mir nicht anmerken.
Doch schon jetzt vermisse ich seine Nähe.
Mit einem traurigen Blick sieht er zu mir hinunter. Ich fühle mich schuldig für diesen Blick.
Schnell drehe ich meine Kopf zur Seite und senke ihn leicht.
Wieder Stille.

„Ich gehe schnell zur Hokage und sag ihr Bescheid, dass du wieder zu dir gekommen bist…“
Gehen? Er wird doch wohl jetzt nicht wirklich weggehen wollen oder?
Doch er tut es wirklich! Er dreht mir den Rücken zu und will Richtung Tür.
Schnell greife ich nach seinem Handgelenk.
„Geh nicht… Bitte…“, verkratzt und heiser bringe ich diese Worte flehend hervor.
Ich will nicht allein sein! Nicht wieder in der Dunkelheit versinken! Er ist doch mein Licht. Er soll hier bleiben. Bei mir.

Verwirrt blickt mich der Blondhaarige an, lächelt dann aber im nächsten Moment und setzt sich an die Bettkante.

„Wenn du nicht willst, dass ich geh, dann bleibe ich auch“
Mit einem leichten Lächeln erwidere ich seins. Mir ist wirklich ein Stein vom Herzen gefallen. Ich hatte echt Angst, dass er mich hier einsam zurück lässt.

„Darf ich dich etwas fragen?“
Ich werde hellhörig und nicke stumm.
„Erinnerst du dich an etwas? An deinen Namen? Wie du hier her gekommen bist? Oder an irgendwas anderes?“, fragt er mich und blickt mich dabei erwartungsvoll an.
Kurz überlege ich, aber dann kommt ein zögerliches Kopfschütteln von mir.

Der Blonde verschließt die Augen und seufzt leise aber hörbar auf.
„Dein Name ist Sasuke Uchiha und ich bin Naruto Uzumaki, der der dich hier her gebracht hat“, beginnt er zu erklären und ich höre ihm dabei aufmerksam zu.
Naruto also. Der Name passt irgendwie zu ihm.
„Wir bilden beide eines der Anbu-Teams für die Hokage. So wie es aussieht, hast du dein Gedächtnis bei der letzten Mission verloren. Daran bin ich nicht ganz unschuldig…“, bedrückt schaut er zur Seite, aber dann doch wieder entschlossener zu mir.
„Wie wär’s, wenn ich dir erzähle, wie du hier her gekommen bist? Vielleicht erinnerst du dich ja dann wieder an etwas…“, schlägt der Blondhaarige mir vor.
Ich nicke und warte nun gespannt darauf, wie ich in dieses Krankenhaus gekommen bin und warum es seine Schuld ist.

.•:*´¨`*:•..•:*´¨`*:•..•:*´¨`*:•..•:*´¨`*:•..•:*´¨`*:•..•:*´¨`*:•..•:*´¨`*:•..•:*´¨`*:•.

Erinnerungen sind für die meisten Menschen der größte Schatz auf Erden. Sie helfen uns, uns an die zu erinnern, die wir liebten, die aber nicht mehr leben.
Doch für einige sind sie auch die Hölle auf Erden, weil sie an das erinnert werden, was sie eigentlich für immer vergessen wollen.